

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Technik & Architektur



ArcTec

September 2010

Inhalt:

- 2 Editorial
- 3 Der Rektor informiert
- 4 Überlebenshilfe für Studierende: Die zehn Gebote
- 6 Umbauprojekte: Nichts ist so beständig wie der Wandel
- 8 Studierendenausschluss STA: Sprachrohr der Studierenden
- 10 Anerkennungspreise für herausragende Diplomarbeiten
- 12 Prämierung der Innovationsvorschläge
- 13 Gleicher Chef, gleiches Hobby
- 14 Mitarbeitende
- 15 Kolumne
- 16 Agenda/Schlusspunkt





Liebe Leserin, lieber Leser

Die Aussage, die im Titel steht, haben Sie sicher auch schon zu hören bekommen oder Sie haben sie selbst bei Gelegenheit verwendet. Aber stimmt diese Aussage wirklich? Genau betrachtet sind in dieser Volksweisheit Voraussetzungen zum «Schlauerwerden» versteckt, die auf den ersten Blick nicht ersichtlich sind.

Um «schlauer zu werden» müssen zwei Dinge gegeben sein. Zum einen muss sich die Chance zu einer wirklichen Veränderung bieten. Und zum anderen müssen die persönliche Bereitschaft und der Mut vorhanden sein, diese zu ergreifen. Es verlangt aktives Tun.

Im Leben von uns allen gibt es Momente, in denen wir vor Entscheidungen stehen, welche die Weichen für unsere Zukunft stellen. Hat man den Mut, das vermeintlich sichere Terrain zu verlassen, sich dem Unbekannten zuzuwenden? Oder verharrt man lieber auf dem gewohnten Platz, um nur kein Risiko einzugehen?

Wählt man die zweite Option, wird man sich eventuell den Rest seines Lebens fragen: «Was wäre aus mir geworden, wenn ich damals die Herausforderung angenommen hätte?» Doch darauf wird es nie eine Antwort geben.

Unsere Studentinnen und Studenten haben die erste Option gewählt. Sie haben die mutige Entscheidung gefällt, die Herausforderung eines anspruchsvollen Studiums an unserer Hochschule anzunehmen, um den Grundstein für ihre Berufskarriere als Ingenieurin/Ingenieur oder Architektin/Architekt zu legen.

Dieses Vorhaben wird vielleicht nicht allen gelingen. Aber eines ist sicher, ob erfolgreich oder nicht,

die gemachten Erfahrungen lassen uns Menschen reifen. Als ich vor drei Jahren mein Amt als Leiter der Abteilung Maschinentechnik antreten durfte, war dieser Schritt auch für mich eine grosse Herausforderung. Nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit in der Industrie nochmals etwas ganz Neues wagen? Das hatte einen unglaublichen Reiz. Aber auch ich habe sehr mit mir gerungen und mich gefragt, ob dies wohl die richtige Entscheidung sei. Heute darf ich mit Genugtuung sagen, ja das Wagnis hat sich gelohnt. Erfahrungen muss man machen, man kann sie nicht aus Büchern lernen. Sie sind die Steine im Mosaik unseres Lebens. Das bedeutet, sich bietende Chancen müssen wir bewusst nutzen. Auch auf die Gefahr hin, dass wir scheitern. Haben wir uns für ein Ziel entschieden, dann müssen wir es aber mit aller Konsequenz verfolgen, um erfolgreich zu sein. Ob man etwas kann oder schafft, wird man nur feststellen, wenn man es ausprobiert. Aber dafür ist man dann im Nachhinein wirklich schlauer.

Volker Janssen
Abteilungsleiter Maschinentechnik

Impressum

Hochschule Luzern –
Technik & Architektur
Technikumstrasse 21
CH-6048 Horw

Herausgeber/Redaktion:
Beatrice Windlin (Leitung),
Sigrid Cariola, Urs Grüter, Susanne
Halter, Gregor Imhof, Moritz Müller,
Sibylle Unternährer und Erika Walter
Gestaltung: Hochschule Luzern
Bilder: Corneli Bigliotti, Jean-François
Schnyder, Andri Stadler
Druck: Brunner AG, Druck und
Medien, Kriens
Auflage: 1000 Expl.



**Liebe Studierende
Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Für rund 1'500 Bachelor- und Master-Studierende sowie für über 500 Mitarbeitende unserer Hochschule Luzern – Technik & Architektur beginnt am 20. September das Studienjahr 2010/2011. Herzlich willkommen!

Neu haben sich über 500 Studierende für ein Bachelor- und 30 für ein Master-Studium in Horw entschieden, leicht mehr als im letzten Jahr. Konstant geblieben ist hingegen der Anteil Vollzeitstudierender mit 68 Prozent. Der BM-Anteil konnte in etwa gehalten werden und die Zahl der ausserkonkordatären Studierenden hat wiederum zugenommen. Im Vergleich zu den anderen technischen Fachhochschulen bewegen wir uns sehr gut im Bildungsmarkt und gewinnen immer mehr Studierende aus der ganzen Schweiz.

Vieles ist neu, insbesondere für die Bachelor-Studierenden, die ins 1. Semester eintreten. «Wo bekomme ich die Legi? In welchem Raum findet die Einführung statt? Wo kann man einen Kaffee trinken?» Diese und weitere Fragen werden Sie sicherlich begleiten. Keine Angst, vieles wird Ihnen im Laufe der ersten Tage klar werden. Die erfahrenen Studierenden werden Sie einführen, wichtige Tipps und Tricks werden schnell die Runde machen.

Einiges ist aber auch für die erfahrenen Studierenden und die Mitarbeitenden neu. So der Pavillon für die Innenarchitektinnen und Innenarchitekten oder die Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden der Abteilung Wirtschaftsingenieur | Innovation im Trakt V.

Ihnen allen wünsche ich einen erfolgreichen Start und ein spannendes Studieren und Arbeiten.

Ihr Crispino Bergamaschi
Rektor

Die zehn Gebote

Die unten aufgeführten Tipps gestalten sich aus Erfahrungen und Lehrgeldern, die ich während meines Studiums bereits selbst gemacht oder bezahlt habe und aus lebendig erzählten Geschichten meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen. Sie sind nicht immer ganz ernst zu nehmen und keine Garantie für ein sorgenfreies Studium.

Plötzlich fahren keine Züge mehr heim... siehe Gebot Nummer 5!
(Foto rechts: Jean-François Schnyder)



1. Sei informiert

- a. Nur wenn du weisst, was geprüft wird, kannst du dich richtig vorbereiten, effektiv und vor allem effizient lernen. In vielen Fällen ist man schon halb durch, wenn man weiss, was in der Stoffabgrenzung steht. Hier sei auf Punkt 2 verwiesen. Dieser funktioniert nur, wenn man weiss, wo Prioritäten gesetzt werden müssen.
- b. Gehöre nicht zu denen, die an der Prüfung noch fragen: «Sie... döf mer met Blischteft schribe?»

2. Lerne Prioritäten zu setzen

Soll man jetzt lernen oder an die Semesterabschlussparty gehen? Solch wichtige Entscheidungen wird man immer wieder fällen müssen. Es gilt abzuwägen. Jenen, die ihr Zeitmanagement im Griff haben, fallen diese Entscheidungen wesentlich leichter. Das bringt uns direkt zu Punkt 3:

3. Perfektioniere dein Zeitmanagement

Was gibt es Schöneres, als die Freizeit zu geniessen. Sei gewarnt, diese wird sich mindestens für die nächsten drei Jahre extrem rar machen. Wir alle sind freiwillig hier und grundsätzlich zu nichts verpflichtet. Aber wir wollen nach drei Jahren schliesslich wieder raus und arbeiten. Also lohnt es sich, die Zeit so einzuteilen,

dass alles pünktlich erledigt ist. Testat da, Projektbesprechung hier und dann noch eine Abendvorlesung. Da gehört manchmal auch eine Nachtschicht dazu. Und wers mit der Freizeit etwas zu gut meint, der absolviert dann gerne noch mal eine zweite Vorlesungsrunde. Nicht zu empfehlen! Jene, die ihre Pendenzen im Griff haben, können die Freizeit geniessen und auch Punkt 4 vollumfänglich erfüllen.

4. Geniesse das Leben

Trotz aller Strapazen gibt es viele Momente, die man als Studi auskosten kann. Das erste Bier nach der letzten Prüfung. Das schmeckt immer wieder unglaublich gut. Aber vor allem die langen Sommerferien soll man in vollen Zügen geniessen. Wohl sind viele von uns in dieser Zeit zum Arbeiten verdammt. Aber am Abend muss in der Regel nichts mehr erledigt werden.

5. Feiere die Feste, wie sie fallen, falle aber nicht selbst

Das beste Fest findet immer dann statt, wenn es heisst: «Chom mer gönd no schnell eis go zieh!» Das endet in wenigen Fällen mit einer bösen Überraschung: Plötzlich fahren keine Züge mehr heim. Die Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten geht los und endet meist auf irgendeinem Parkbänkchen.

6. Kenne die Grenzen

Einmal auf der Bank gepennt, sollte das nicht mehr vorkommen. Nimm den letzten Zug oder kümmere dich besser vorher um eine Übernachtungsmöglichkeit. Denn sonst ist der Tag danach komplett für die Füchse.

7. Sei uneigennützig

Nicht alles, was du an der Schule tust, bringt dir einen direkten Gewinn. Aber es kann dir später Türen und Tore öffnen. Erfahrungen, die ausserhalb des Stundenplans gemacht werden, sind bei der Stellensuche Gold wert und machen eventuell den Unterschied zu anderen Bewerberinnen und Bewerbern aus.

8. Sei pünktlich, wenn du auf den Parkplatz willst

Seit die Barriere steht, müssen alle automobilen Studierenden mehr Zeit für die Hinfahrt einberechnen. Wer Ende Woche fünf vor halb neun parken will, kann direkt ins Pilatusmarkt-Parking fahren. Denn dann ist der Parkplatz der Hochschule voll. Die Zeit, die du gewinnst, weil du viel zu früh an der Schule bist, kannst du direkt für dein Zeitmanagement einsetzen.

9. Lerne, mit deinen Teams zu funktionieren

- a. Nicht immer sind deine Teams so, wie sie du dir wünschst. Damit musst du leben. Das wird auch später nicht anders sein. Lerne, bei allen Menschen das Maximum rauszuholen. Manchmal ist das wenig, aber am Ende zählt jeder Beitrag für den Erfolg eines Projekts.
- b. Besonders schön ist es, wenn sich Punkt fünf in einem Team ereignet und von Gesprächsthemen wie Synchronmotoren, Schaltpläne, Farbwahl und Marktanalysen auch abgeschweift wird.

10. Packe alles motiviert an

Zum Schluss noch dies: Das Studium ist kein Zuckerschlecken. Das soll es ja auch nicht sein. Am einfachsten geht's, wenn man das Studium motiviert anpackt. Ansonsten lässt man es besser gleich bleiben!

Moritz Müller

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Als die Studierenden im Juli in die Ferien gingen, zogen auf dem Campus Horw die Handwerker ein. Wie in anderen Jahren auch wurde die Sommerpause für Umbauarbeiten genutzt. Anstatt konzentrierten Lernens also Lärm, Staub und hektisches Treiben. Die wichtigsten Neuerungen im Überblick.



Handwerkliches Treiben während der Sommermonate in Horw. (Fotos: Cornel Bigliotti)

Zusätzlicher Aussensitzplatz

Jährlich finden Gespräche zwischen der Hochschulleitung und den einzelnen Abteilungen statt. Diese Reviews dienen dem gegenseitigen Informationsaustausch. Im Gespräch mit der Abteilung Architektur entstand die Idee, einen zusätzlichen Aussensitzplatz einzurichten. Dieser Vorschlag wurde noch im Juli in die Tat umgesetzt. Nun können Mitarbeitende und Studierende nicht nur auf dem Aussensitzplatz der Mensa die Herbstsonne geniessen, sondern auch auf der Südseite von Trakt V. Insgesamt 16 Tische mit 96 Sitzgelegenheiten laden ein, die Pausen an der frischen Luft zu verbringen. Die Verbundsteine für den markanten «roten Platz» stammen vom Zwischenraum zwischen Trakt II und IV, wo jetzt das neue Atelier der Abteilung Innenarchitektur steht. Man hat die Steine gereinigt und für den neuen Platz sinnvoll wiederverwertet.

Trakt V

Aus feuerpolizeilichen Gründen mussten schon auf dem ganzen Campusgelände verschiedene Anpassungen vorgenommen werden. Diesen Sommer war Trakt V an der Reihe. Die beiden obersten Stockwerke wurden mit Zwischenwänden aus Metall und Glas in Brandabschnitte unterteilt. Zu diesem Zweck hat man auch die zweite Verbindungstreppe zwischen Stock E und F rückgebaut. Ausserdem wurden alle elektrischen Installationen angepasst und die Beleuchtung optimiert. Neu nutzt die Abteilung Wirtschaftsingenieur | Innovation zwei Räume im Stockwerk E: Zum einen befindet sich dort das Grossraumbüro der Abteilung und zum anderen das Designatelier Wirtschaftsingenieur.

Atelier Innenarchitektur

Am 14. September fand die feierliche Eröffnung des neuen Ateliers der Abteilung Innenarchitektur statt. Innerhalb von gut fünf Monaten wurde der Gebäudeteil zwischen Trakt II und IV eingepasst. Die neu gewonnene Fläche von 345 Quadratmetern bietet Arbeitsplätze für 60 Studierende. Tal- und

hofseitig ist der markante Neubau verglast. Der Innenraum besteht aus Holz (Boden, Wände und Decke) und ist flexibel einteilbar.

Neues Aussenprüffeld

Neben dem Fassadenprüfstand entsteht ein neuer Versuchsstand für ganzheitliche Industriehallensanierung. Die neue Prüfhalle basiert auf der interdisziplinären Zusammenarbeit von Gebäude- und Bautechnik. Sie hat zwei Funktionen: Auf der Tragkonstruktion aus Stahl können verschiedenste Fassadensysteme montiert und geprüft werden. Daneben werden Elemente der Gebäudetechnik wie Photovoltaikfolien oder wasserführende Bodenplatten eingebaut. Der Innenraum ergänzt die Prüfmöglichkeiten des Kompetenzzentrums Konstruktiver Ingenieurbau (CC KI). Auf einem Prüffahmen können statische und pseudodynamische Versuche gefahren werden.

Änderungen in Labors

Im grossen Laborraum E 300 hat die Fachgruppe Bioenergie ein Forschungslabor, das den Betrieb von Holzöfen, Stückholzkesseln und Pelletheizungen

ermöglicht. Damit Abgase auch auf Laserbasis gemessen werden können, entsteht ein neuer Raum, der separat mit Frischluft versorgt und zum Schutz vor Laserstrahlung vor Zutritt geschützt werden kann. In diesem Raum kann die PIV-Anlage (Particle Image Velocimetry) aufgebaut werden.

Ein kleinerer Umbau erfolgte auch im Produktionslabor der Abteilung Maschinentechnik. Im Raum B2 wurde eine Lärmschutzwand eingezogen, um die Bereiche Produktionstechnik und Werkstofftechnik besser abtrennen zu können.

Büro Abteilung Gebäudetechnik

Die Abteilung Gebäudetechnik benötigte mehr Platz für neue Dozierende. Zu diesem Zweck hat man das Grossraumbüro in den Räumen C 417 und C 418 umgestaltet. Durch das Entfernen der bestehenden Binnenkapsel, die als Sitzungsraum diente, wurde eine neue Raumeinteilung möglich.

Gregor Imhof

Sprachrohr der Studierenden

STA? Was ist das? Was machst du da? Diese Fragen kennt man als STA-Vorstandsmitglied nur zu gut. Leider kennt den STA fast niemand. Das heisst nicht, dass wir uns vor allen verstecken, wir wirken einfach im Hintergrund.

Was ist der STA?

STA steht für Studierendenausschuss und die Organisation, die sich für die Anliegen der Studierenden einsetzt. Der STA ist Teil der SOHSLU (Studierendenorganisation Hochschule Luzern). Die SOHSLU setzt sich aus den Studierendenorganisationen der Teilschulen der Hochschule Luzern zusammen.

Was macht der STA eigentlich?

Grundsätzlich geht es dem STA darum, den Studierenden eine Stimme zu geben. Wir vertreten die Studierenden gegenüber der Schulleitung. Wir stehen daher auch im regen Austausch mit verschiedenen Instanzen der Hochschule. Beispielsweise haben wir Einsitz in der Mensa- und Bibliothekskommission und können so die Meinung der Studierenden an verschiedenen Stellen einbringen.

Wenn der Schuh drückt, sind wir zu Stelle. Wir haben für alle Studierenden ein offenes Ohr. Wir setzen uns für die Studierenden ein, wenn etwas schief oder falsch gelaufen ist. In den meisten Fällen finden wir eine Lösung, die für alle Beteiligten stimmt.

Wie wird der STA finanziert und was unterstützt er?

Der STA wird von allen Studierenden der Hochschule Luzern – Technik & Architektur getragen. Der Beitritt geschieht gleichzeitig mit der Immatri-

kulation. Jedes Semester zahlen alle Studierenden jeweils sieben Franken für den STA. Dieses Geld wird für Infrastruktur wie die Mikrowellengeräte in der Studierendenküche oder die Diplombar verwendet. Ebenfalls kann das Geld während des Semesters für Abteilungsanlässe bezogen werden. Bedingung ist einzig, dass am Event alle der Abteilung teilnehmen können. Der Beitrag kann also für ein abteilungsinternes Fussballturnier bezogen werden, nicht aber für einen Kegelabend aller Studierenden des dritten Semesters.

Das Geld zu bekommen ist einfach: Es muss lediglich ein schriftlicher Antrag an den Kassier und den Präsidenten gelangen, in dem die Abteilung, eine Kontaktperson sowie die Kontonummer erwähnt wird und der eine Beschreibung des Anlasses enthält.

Wer ist im STA aktiv?

Der STA wird geleitet durch den STA-Vorstand. Er ist der aktive Teil des Ausschusses, der sich regelmässig trifft, um Anregungen von Studierenden zu diskutieren und weiterzuverfolgen. Gehen Anregungen ein, wird erst mit der Person Kontakt aufgenommen, um zu konkretisieren, was genau erreicht werden soll. Danach wird das Vorhaben im Vorstand diskutiert und über das weitere Vorgehen entschieden.

Zu den Stammaktivitäten gehören die Delegiertenversammlung (findet jeweils zu Beginn des Semesters statt) und das Chlausfäscht zum Ende

des Herbstsemesters. Zudem unterstützt der STA das Organisationskomitee der Diplombar mit finanziellen Mitteln.

An der Delegiertenversammlung werden mit allen Jahrgangssprechern- und sprecherinnen die verschiedenen Themen diskutiert. Daraus entstehen Ideen, die dann vom STA oder motivierten Studierenden umgesetzt werden. Auch werden Informationen aus den Abteilungen ausgetauscht sowie Kritik an verschiedenen Dingen ausführlich besprochen und vom STA an die richtigen Stellen weitergeleitet.

Wer ist im STA-Vorstand?

Im Moment findet ein Wechsel im Vorstand statt, weshalb einige Positionen nicht besetzt sind:

Präsident: Moritz Müller
Wirtschaftsingenieur | Innovation

Vize-Präsident: Vakant

Kassier: Reto Bircher
Maschinentechnik

Webmaster: Thomas Rastedter
Maschinentechnik

Aktuar: Jean-François Schnyder
Wirtschaftsingenieur | Innovation

Verantwortlicher Events: Vakant

Aufmerksamen Leserinnen und Lesern fällt auf, dass wir (Stand Redaktionsschluss, 9. August 2010) nicht ganz komplett sind. Wenn du Interesse hast, bei uns mitzutun, dann melde dich einfach über sta@hslu.ch.

Wieso soll ich mitmachen?

Die Mitarbeit im STA bedeutet zweifelsohne einen Mehraufwand nebst dem Studium. Der Profit daraus ergibt sich vor allem im aussercurricularen Bereich. Die Aufgaben, die du im STA übernimmst, kannst du dir von der Schulleitung bestätigen lassen, womit du jene kleinen Unterschiede ausweisen kannst, die dir zu einer neuen Stelle verhelfen können. Heute ist es immer wichtiger, auch ausserschulische Fertigkeiten vorweisen zu können. Im STA kannst du diese ganz einfach erlernen. Zudem erhältst du eine kleine finanzielle Entschädigung.

Also: Der STA setzt sich für die Studierenden der Hochschule Luzern – Technik & Architektur ein und ermöglicht Erfahrungen, die im Standardstundenplan nicht enthalten sind. Er arbeitet immer daran, das Leben der Studierenden auf dem Campus möglichst gut zu gestalten.

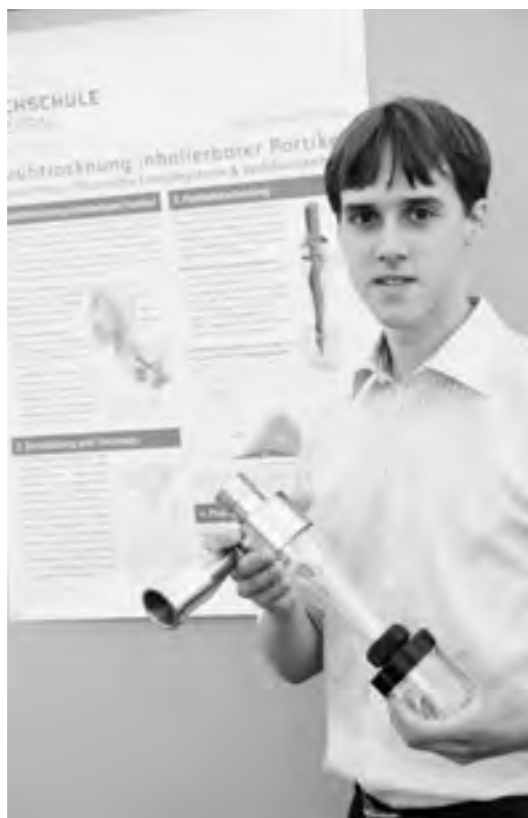
Moritz Müller

Die Vorstandsmitglieder des STA: Moritz Müller, Thomas Rastedter, Jean-François Schnyder, Reto Bircher (v.l.n.r.)



Helle Köpfe – innovative Lösungen – lukrative Preise

Jährlich vergeben Unternehmen der Schweizer Wirtschaft und Industrie heiss begehrte Anerkennungspreise für herausragende Diplomarbeiten an Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Gefragt sind kreative und innovative Lösungen für die Praxis sowie Mut zu neuen Ideen. Dieses Jahr wurden gleich drei Studierende unserer Hochschule von hochdotierten Jurys ausgezeichnet.



Stefan Blättler, Gewinner des Innovationspreises 2010 der SGVC (Foto: Andri Stadler)

Was haben die Sprühtrocknung inhalierbarer Partikel, die Erdbebensicherheit eines bestehenden Gebäudes und ein Funkgerät für Noteinsätze gemeinsam? Auf den ersten Blick wohl gar nichts. Und trotzdem: Zu allen drei Themen haben kreative Studierende der Hochschule Luzern – Technik & Architektur Abschlussarbeiten verfasst und mit ihren raffinierten technischen Lösungen renommierte Anerkennungspreise gewonnen.

Inhalieren statt schlucken

Die Herstellung von direkt inhalierbaren Wirkstoffen ist für die pharmazeutische Industrie von grossem Interesse. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Tabletten gelangen die inhalierten Medikamente über die Atemwege schneller in die Blutbahnen, sind für den Menschen verträglicher und erst noch geringer zu dosieren. In seiner Abschlussarbeit hat Stefan Blättler, Absolvent des Master of Science in Engineering (MSE), ein Sprühtrocknungsgerät optimiert, das solche inhalierbaren Wirkstoffe herstellt. Der verbesserte Mini-Sprühtrockner B-290 der Firma Büchi Labortechnik AG erlaubt es nun,

die kostbaren pharmazeutischen Produkte mit bis zu 15 bis 30 Prozent besserer Ausbeute zu produzieren. Die Diplomarbeit ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie nüchternes Ingenieurwissen gepaart mit kreativem Ideenreichtum gesundheitliche und ökonomische Anforderungen in einem neuen technischen Produkt vereint.

Mit seiner exzellenten Arbeit hat Stefan Blättler den Innovationspreis 2010 der Schweizerischen Gesellschaft der Verfahrens- und ChemieingenieurInnen (SGVC) gewonnen. Der Preis wird jährlich talentierten Studienabgängerinnen und -abgängern verliehen. Damit werden herausragende Diplomarbeiten ausgezeichnet und junge Talente zur Fortsetzung ihrer Studien und Forschungen ermuntert. Entscheidende Auszeichnungskriterien sind Innovation, kreatives Denken und Mut zur Umsetzung neuer Ideen. Seinen Preis durfte Stefan Blättler vergangenen Mai entgegennehmen. Der Preisträger, der derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kompetenzzentrum Thermische Energiesysteme & Verfahrenstechnik der Hochschule Luzern – Technik & Architektur arbeitet, kann es sich gut vorstellen, künftig als Ingenieur in der Chemie- oder Pharmabranche Karriere zu machen.

Allen Anforderungen standgehalten

Ein weiterer Preisträger ist Silvio Jenni. Der diplomierte Bauingenieur FH hat im Dezember 2009 erfolgreich das CAS Erdbebensicherheit abgeschlossen. In seiner Abschlussarbeit befasste sich der Ingenieur mit der «Erdbebenüberprüfung Casa Lardelli Campocologno». Für die mit der Bestnote abgeschlossene Diplomarbeit erhielt Silvio Jenni Anfang Juni den CAS-Preis 2010 der Schweizer Gesellschaft für Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik (SGEB). Als Fachgesellschaft des SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) vertritt der SGEB die fachlichen Interessen der Erdbebeningenieure und Spezialisten für Baudynamik in der Schweiz und international.

In der Arbeit wurde die Erdbebensicherheit eines bestehenden Gebäudes in Campocologno untersucht, einem Grenzort im südlichen Puschlav. Anlass der Überprüfung war ein geplanter Umbau

des gesamten Gebäudekomplexes. Im Allgemeinen ist die Analyse eines bestehenden Bauwerks um einiges aufwändiger als die Dimensionierung eines Neubaus. Eine zusätzliche Besonderheit des Casa Lardelli bestand darin, dass es sich um einen Bau aus Natursteinmauerwerk mit Holzdecken handelt. In seiner Arbeit konnte Silvio Jenny nachweisen, dass sich die erdbebentechnischen Sicherheitsmassnahmen grösstenteils mit der ohnehin geplanten wärme- und schalltechnischen Sanierung kombinieren lassen.

Klare Kommunikation in brenzligen Situationen

Erst das zweite Mal wurde dieses Jahr der von den SBB gesponserte Female Innovation Award vergeben. Das Bundesunternehmen sucht gezielt nach Kandidatinnen, die Ingenieurwissenschaften oder IT studieren und sich mit dem Thema Innovation beschäftigen. Der Preisträgerin winkt jeweils ein Generalabonnement der zweiten Klasse im Wert von über 2'000 Franken. Preisgekrönt wurde dieses Jahr Nadja Langensand. Die Absolventin des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen befasste sich in ihrer Diplomarbeit mit Anforderungen, die ein Funkgerät für Feuerwehren in Noteinsätzen zu erfüllen hat, und wurde damit zum Female Innovation Student of the Year. Feuerwehrleute müssen aus einem brennenden Gebäude heraus sicher mit ihrem Einsatzleiter kommunizieren. Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigten, dass die bisher eingesetzte Funktechnik ungenügend darauf abgestimmt ist. Neben einer sicheren Verbindung und einer leichten Bedienbarkeit sei es wichtig, dass grössere Datenmengen wie zum Beispiel Live-Bilder übertragen werden können, damit der Einsatzleiter wisse, wo seine Leute unter welchen Bedingungen den Brand bekämpften, so die Diplomandin. Die Abschlussarbeit von Nadja Langensand, die zu den ersten Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieurinnen gehört, die diesen Sommer ihr Studium an der Hochschule Luzern abgeschlossen haben, ist charakteristisch für das Tätigkeitsfeld der Wirtschaftsingenieure an der Schnittstelle von Technik, Marketing und Industriedesign.

Motivation – Belohnung – Karriereförderung

Mit solchen Preisvergaben werden die besonderen Leistungen von jungen Nachwuchskräften nicht nur belohnt, sondern oft bilden sie auch den Beginn einer lebenslangen beruflichen Karriere. Gleichzeitig sind sie eine Bestätigung dafür, dass das im Studium erworbene Wissen rasch in die Praxis umgesetzt wird und sich die Entbehrungen einer fordernden Ausbildung mehr als nur auszahlen. Eine Motivation für alle, die entweder erst mit einem Studium beginnen oder sich mitten auf dem Weg befinden.

Urs Grüter

Bachelor-Diplompreise

Jedes Jahr können an der Bachelor-Diplomfeier im Juli Anerkennungspreise verliehen werden. Dieses Jahr durften insgesamt 25 solcher Preise für herausragende Leistungen an Diplomandinnen und Diplomanden verteilt werden. Gesponsert werden sie von namhaften Firmen und Fachverbänden aus der Zentralschweiz sowie von Unternehmen mit nationalem und internationalem Renommé. Jede der acht Abteilungen erhält in der Regel zwei bis vier verschiedene Preise aus ihrer Branche gestiftet. Ausgezeichnet werden die beste Diplomarbeit, der beste Studienabschluss oder besonders innovative und kreative Lösungsansätze in sehr guten Abschlussarbeiten. Daneben gibt es auch abteilungsübergreifende Preise. Speziell dabei ist die Auszeichnung des besten Absolventen aus dem Kanton Uri. Dieses Jahr war es übrigens erstmals eine Urnerin. Die Preisverleihungen zeigen die Verbundenheit der Sponsoringfirmen zur Hochschule, sind eine Anerkennung für sehr gute Leistungen und sollen Motivation für alle Studierenden sein, am Ende ihres Studiums auch zu den Preisträgern zu gehören.

Freies Referieren und vereinfachte Terminverwaltung

Seit der letzten Prämierung im Sommer 2009 gingen 35 Vorschläge im Innovationsbriefkasten der Hochschule Luzern – Technik & Architektur ein. Unter den vielen interessanten Ideen wurden zwei für eine Umsetzung auserkoren.

Linkes Bild: Rektor Crispino Bergamaschi überreicht den Prämierten einen Geschenkkorb.
Rechtes Bild: René Hüsler, Albin Stücheli, Antoine Hauck (v.l.n.r.)



Im November 2007 wurde der Innovationsbriefkasten im Trakt II der Hochschule Luzern – Technik & Architektur installiert. Er steht Studierenden und Mitarbeitenden offen, die konkrete Innovationsideen haben, mit denen sie zum Verbesserungsprozess an der Hochschule beitragen möchten. Ein Qualitätsrat prüft die eingegangenen Vorschläge und legt der Hochschulleitung seine Auswahl für die Prämierung vor.

Keine leichte Aufgabe für den Qualitätsrat, der die Ideen von Studierenden und Mitarbeitenden zum Verbesserungsprozess jeweils prüft. Dieses Jahr hat er der Hochschulleitung zwei Projekte zur Prämierung vorgeschlagen. Am 9. Juni ehrte der Rektor die beiden Gewinner und übergab ihnen je einen grossen Geschenkkorb.

Vorschlag von René Hüsler, Leiter Forschung: Einbau eines Monitors in der vordersten Reihe des Josef Mäderraals, auf dem die Leinwand ersichtlich ist. Diese innovative Idee macht es den Referentinnen und Referenten möglich, sich frei im Raum zu bewegen, den Blick nicht auf die Leinwand fixieren und sich vom Publikum abwenden zu müssen. Der Monitor wurde bereits installiert. Viele positive Rückmeldungen sind eingegangen.

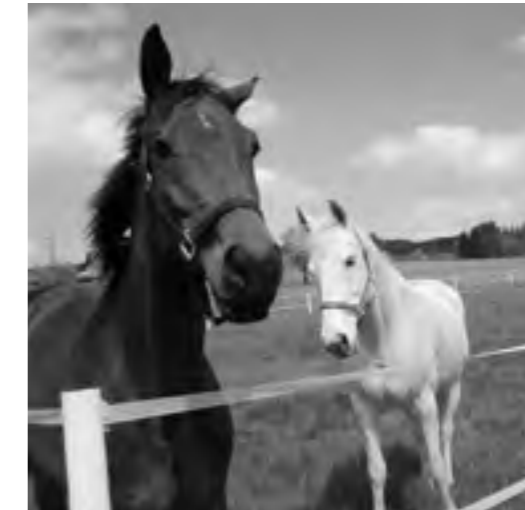
Vorschlag von Antoine Hauck, Assistent CC Distributed Secure Software Systems: Wichtige Termine wie z.B. Mitarbeitenden-Informationsveranstaltungen, Diplomfeier, Weihnachtessen sollen als Outlook-Termine verschickt werden. Dieser Vorschlag vereinfacht das Verwalten von Terminen. Terminangaben in E-Mails müssen von den Mitarbeitenden nicht einzeln erfasst werden. Auch für Anlässe, bei denen sich die Teilnehmenden an- bzw. abmelden müssen, eignet sich dieses Instrument gut. Der Vorschlag von Antoine Hauck befindet sich zurzeit in der Umsetzungsphase.

Ab Studienbeginn 2010/2011 steht das Formular für die Einreichung der Innovationsvorschläge auch elektronisch zur Verfügung (unter der Mitarbeitenden- sowie Studierendenecke). Wir hoffen auf viele weitere innovative Ideen und danken für die bisher eingetroffenen Anregungen!

Albin Stücheli
Susanne Halter

Gleicher Chef, gleiches Hobby

In einer Serie rund um das Thema «Sport» berichten Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Luzern – Technik & Architektur wie bewegt ihre Freizeit ist. In dieser Ausgabe erzählen Lukrezia Berwert, Assistentin Leiter Bachelor & Master und Regula Schärli, Leiterin Sekretariat Bachelor & Master, was sie nebst ihrem gemeinsamen Vorgesetzten sonst noch verbindet.



Lukrezia Berwert (mit Brille) und Regula Schärli teilen die Faszination für Pferde.

Schon beim Vorstellungsgespräch im November 2008 von Lukrezia haben wir festgestellt, dass wir beide der gleichen Faszination erlegen sind: den Pferden.

Während Regula bereits als 6-Jährige vom Pferdevirus befallen wurde, tappte Lukrezia erst mit 27 Jahren in die Falle. Für uns gehört das Reiten und der Umgang mit Pferden zum Leben dazu und ist nicht mehr wegzudenken. Was gibt es Schöneres, als nach einem stressigen Bürotag mit einem tollen Pferd durch Wälder zu streifen und den Gedanken freien Lauf zu lassen? Oder ein Erfolgserlebnis zu haben, wenn man in der Springstunde seine Angst überwinden konnte?

Das Pferd ist Partner des Menschen und muss als solcher geachtet werden. Es ist kein Sportgerät, das nach dem Ausritt in die Ecke gestellt werden kann. Pferdepflege vor und nach jeder reiterischen Tätigkeit ist zeitaufwändig und unerlässlich.

Was macht die Faszination Pferd überhaupt aus? Da ist sicher mal der Umstand, dass ein Pferd eine Reiterin oder einen Reiter überhaupt auf seinem Rücken toleriert. Bei dem Grössenunterschied wäre es ja ein Leichtes für das Pferd, sie oder ihn

loszuwerden. Trotz ihrer Grösse und Kraft können Pferde sanft und verschmust sein. Sie sind intelligent, lernwillig und verspielt, haben aber gleichwohl einen eigenständigen Charakter, den es zu respektieren gilt. Eben ein Individuum. Und natürlich ist ein Pferd rein optisch ein schönes Tier: edel und kraftvoll. Spannend ist auch, dass ein Pferd sehr stark auf die Körpersprache des Menschen reagiert. Meist braucht es gar nicht viele Worte.

«Was hat Reiten mit Sport zu tun?», fragen Sie sich jetzt vielleicht. Wahrscheinlich sind Sie bis heute noch nie in den Genuss gekommen, ein 600 Kiloschweres Pferd vorwärts zu bewegen. Dazu braucht eine Reiterin oder ein Reiter gute Grundausdauer, trainierte Muskulatur, geschulte Koordination, ein stabiles Gleichgewicht und körperliche Beweglichkeit. Beim Reiten reicht es also nicht, einfach nur oben zu sitzen und sich durch die Gegend tragen zu lassen. Es bedarf der richtigen Bewegungen, um so viele Kilo Pferd vorwärts zu bewegen. Aber Achtung, Muskelkater an ungewohnten Stellen ist vorprogrammiert. Wer es nicht glaubt, ist herzlich zu einer Reitstunde eingeladen!

Lukrezia Berwert
Regula Schärli

Technische Daten Pferd

- PS:** 1
- Gewicht:** 600 – 700 kg
- Preis:** CHF 5'000 bis viel mehr als wir verdienen
- Unterhaltskosten:** CHF 500 – 1'000 pro Monat
- Servicekosten:** CHF 200 pro Monat
- Spitzengeschwindigkeit:** ca. 80 km/h
- Beschleunigung 0 – 70:** 3 – 6 Sekunden (Quarter Horse)
- Verbrauch:** 3 kg Kraftfutter, 3 kg Heu, 30 – 60 L Wasser pro Tag
- Lieferfrist:** 11 Monate

Mitarbeitende

Auch in diesen Monaten dürfen wir einige neue Mitarbeitende an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur willkommen heissen. Wir wünschen ihnen eine erfolgreiche und befriedigende Tätigkeit an unserer Hochschule.



Neue hauptamtliche Dozierende

Jana Koehler
Hauptamtliche Dozentin
im Fachgebiet Informatik
ab 1. September 2010



André Helfenstein
Technischer Angestellter
CC Integrale, Intelligente & Effiziente
Energiesysteme
ab 23. August 2010



Andreas Luible
Leiter Kompetenzzentrum Fassaden- &
Metallbau und hauptamtlicher Dozent
im Fachgebiet Bautechnik
ab 1. September 2010



Silvan Hug
Assistent CC Fluidmechanik &
Hydromaschinen
ab 1. August 2010



Lars Mischkulnig
Hauptamtlicher Dozent
im Fachgebiet Architektur
ab 1. September 2010



Katrina Kemp
Assistentin Leiter WTT
ab 21. Juni 2010



Neues Personal

Michèle Blätz
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Senior
CC Material, Struktur & Energie in
Architektur
ab 1. August 2010



Peter Kronenberg
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Senior
CC Ceesar
ab 1. September 2010



Adrian Christen
Assistent CC Fluidmechanik &
Hydromaschinen
ab 1. August 2010



Elio Lüthi
Assistent CC Integrale, Intelligente &
Effiziente Energiesysteme
ab 1. August 2010



Daniel Dyntar
Assistent ZIG
ab 1. August 2010



Franziska Müller-Springer
Sachbearbeiterin Bachelor & Master
ab 6. September 2010



Markus Etter
Assistent CC Distributed Secure
Software Systems
ab 1. September 2010



Pavel Novak
Assistent CC Mechanische Systeme
ab 1. August 2010



Thomas Gisler
Assistent CC Electronics
ab 25. Mai 2010



Andreas Odermatt
Oberassistent Gebäudetechnik
ab 1. September 2010



Philipp Heer
Assistent CC Innovation in intelligenten
Multimedia Sensor Netzwerken
ab 5. Juli 2010



Esther Ruckstuhl
HR-Verantwortliche
ab 1. August 2010



Philippe Schnyder
Assistent Informatik
ab 15. September 2010



Lukas Thalmann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter CC Material, Struktur
& Energie in Architektur
ab 1. September 2010



Richard Sobotta
Assistent Wirtschaftsingenieurwesen I
Innovation
ab 1. September 2010



Martin von Burg
Assistent CC Fluidmechanik & Hydromaschinen
ab 19. Juli 2010



Raphael Stenz
Assistent Bautechnik
ab 15. September 2010



Volker Wassmuth
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Senior CC Innovation
in intelligenten Multimedia Sensor Netzwerken
ab 1. Oktober 2010



Erich Studer
Assistent CC Integrale, Intelligente &
Effiziente Energiesysteme
ab 23. August 2010



Marius Weber
Assistent Bautechnik
ab 15. September 2010



Ulrike Sturm
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Senior
CC Typologie & Planung
ab 1. September 2010



Fabian Wermelinger
Assistent CC Fluidmechanik & Hydromaschinen
ab 12. Juli 2010

Kolumne

Staunen & Schlemmen



Blick auf Florenz mit dem Florentiner Dom im Hintergrund

Was tun, wenn eine Masterklasse in Architektur die Uffizien nicht kennt? Der Co-Dozent, der Gastkritiker und ich staunten nicht schlecht über diese Lücke, die von den Studierenden in Sekunden-schnelle mit Wikipedia gefüllt wurde. Kann das sein? In einer Kaffeepause zwischen den Kritiken entstand spontan der Entschluss: Am ersten Wochenende des nächsten Semesters sehen wir uns in Florenz!

Natürlich war das schneller gesagt als organisiert, Mails gingen hin und her, der Nachtzug in den Süden wurde vermisst und um Euros musste gefeilscht werden. Doch am ersten Freitag nach Beginn des neuen Semesters stand dann tatsächlich die halbe Masterklasse, ergänzt von Freunden und interessierten Mitarbeitern der Hochschule Luzern – Technik & Architektur in der hellen Sonne vor dem Florentiner Dom. Nach kurzer Begrüssung und kleiner Einführung setzte sich der Trupp in Bewegung durch diese wunderbare Stadt. Bis wir endlich an den Uffizien ankamen, mussten wir uns mit der mittelalterlichen Tradition Italiens,

dem politischen Hintergrund der Renaissance und natürlich auch mit dem guten Kaffee vertraut machen. In weiten Kreisen wurde die Stadt durchlaufen und immer wieder gab es Stopps und Ermutigungen, sich dieses oder jenes anzuschauen. Kirchen, Palazzi, Fassaden und am Abend der Sonnenuntergang vom Hügel gegenüber der Stadt ...

Das Programm sah einiges vor. Zu unserem grossen Glück hielt auch der Gastkritiker, Thomas Hänsli aus Zürich, sein spontan gesprochenes Wort und ermöglichte uns mit seinem unglaublichen Wissen tiefe Einblicke in die Geschichte der Stadt und ihre Kunstwerke. Wir staunten vor Fresken und Fassaden. Abends, nach vielen gelaufenen Kilometern, mit unzähligen Eindrücken und dem obligaten Apéro, wurde gemeinsam am langen Tisch geschlemmt. Und noch später, nachts, sah ich die Studentinnen und Studenten fröhlich zu Strassenmusik tanzen – und das direkt vor den Uffizien!

Tina Unruh

Agenda

2010

- Mi, 15.09./Di, 13.10./
Mi, 17.11.2010** **Besichtigung iHomeLab**
Das Forschungslabor für Intelligentes Wohnen lädt zur öffentlichen Führung. Eintritt frei. Anmeldung: info@ihomelab.ch.
Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Horw. 17.00 – 18.00 Uhr.
- Do, 16.09.2010** **Weiterkommen – Weiterbilden**
Info-Abend über Angebote aus Technik und Informatik.
Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Horw, Raum F526.
18.00 – 19.00 Uhr.
- Di, 21.09. – Fr, 24.09.2010** **PinCH-Software**
Die Hochschule Luzern entwickelte mit «PinCH» eine neue Software für mehr Energieeffizienz in der Industrie und stellt diese erstmals an der ILMAC in Basel vor. www.hslu.ch/t-maschinentech-nik-cctevt.
- Do, 30.09.2010** **4. Bau-Vernetzungstreffen**
Die Tagung geht der Frage nach, wie nachhaltige Bauten gesellschaftsfähig werden. Angesprochen sind Baufachleute, Lernende, Studierende, Ingenieurinnen, Architekten, Zeichnerinnen und Planer usw. Die Teilnahme ist gratis. Infos und Anmeldung: isabelle.kaltscholl@hslu.ch.
- Fr, 19.11.2010** **Berufsmatura-Tag**
Berufsmaturandinnen und -maturanden erhalten einen Einblick in die acht Bachelor-Studiengänge. Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Horw.
- Fr, 26.11.2010** **Abend der Wirtschaft**
Der Anlass richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter von KMU, Institutionen und anderen Partnerinnen und Partnern aus der Region Zentralschweiz. Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Horw, Dr. Josef Mäder-Saal. 17.00 – 20.00 Uhr.
- Mo, 29.11.2010** **Info-Veranstaltung Zulassungsstudium**
Für Interessierte ab 25 Jahren ohne Berufsmaturität oder ohne Matura. Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Horw, Dr. Josef Mäder-Saal. 18.00 Uhr.

Schlusspunkt

Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern!

Wie schaffen Sie es, im Verlauf Ihres Studiums vierzig und mehr Modulprüfungen zu bestehen, alle Testate termin- und dozentengerecht abzugeben und erst noch sicher durch den Dschungel der Studienreglemente, Umsetzungsrichtlinien, Modulbeschriebe u.a.m. zu navigieren? Mit dem Glauben ans eigene Können, mit der Gewissheit: «Yes, I can!» Psychologen bezeichnen diese Haltung als Selbstwirksamkeit. Sie wächst, wenn man sich neuen und schwierigen Situationen stellt und sie erfolgreich bewältigt. Die Selbstwirksamkeit muss man sich immer wieder neu erarbeiten. Überwinden Sie also Ihre Trägheit, verlassen Sie die Bequemlichkeitszone und entscheiden Sie sich für anstrengende und neuartige Handlungen – im Studium und sonst wo!